

# Mein kleines "Cornichon" Histörchen

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493215>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# PHILIUS KOMMENTIERT

## Rede an die Cabaretisten

Jede Zeit hat das Cabaret nötig, aber keine so sehr wie die, in der das Muffige, das Falschsentimentale, das Erzreaktionäre blüht. Aber heute ist die Luft reiner denn je. Wo ist etwa die im Champagner schlampampende Kaste des Monkeloffiziersadels? Wo ist der säbelrasselnde, bornierte Ueberpreuße? Wo ist der herumlungierende Bohemien? Wo ist das reaktionäre Alter und die bleichsüchtige Jugend? Wo ist die reaktionäre Kirche? Wo ist der vertrottelte, alte Dandy? Wo die prüde Tante? Alles hat sich ausgeglichen oder verlagert. Die Alten sind jünger und die Jungen erfahrener gewor-

den. Die Generale suchen den Frieden und Lyriker hetzen oft zu Kriegen auf. Künstler sind verspießert (oder können es sein) und von Spießern weiß man, daß sie sich in der Arbeit aufreiben, dem Ganzen dienen wollen und in der Bravheit manchmal von monumentaler Größe sind. Drum sucht nicht den Kasten oder Gesellschaftsschichten auf den Leib zu rücken, sondern ... den Dummheit von Fall zu Fall. Und die Dummheit ist an keine Schicht und an keine Kaste gebunden.

Es sind nicht mehr ganze Menschenklassen, die faul, korrumpiert oder des Niedergangs würdig wären. Wir alle, wir alle miteinander begehen Dummheiten, und deshalb

ist die alleinige Zielscheibe des Cabaretwitzes und des Cabaretspottes: Wir. Wir als Spießer, wir als Proletarier, wir als Arbeitnehmer, wir als Arbeitgeber, wir als Schweizer, wir als Bauern, wir als Verbände, wir als Parteien, wir als Interessenverbände, wir als Leute vor dem Schalter und wir als Leute hinter dem Schalter. Wir alle, wir alle. Und deshalb hat sich der Cabaretwitz gegen uns alle zu richten.

Habt hellen Witz, um jede Dummheit, wo sie den Kopf erheben mag, zu treffen. Seid ohne Ressentiment und pflegt keinen Witz, der mit beiden Beinen im Hasse steckt.

Ihr Cabaretisten, bleibt euch selber treu. Laßt euch niemals in die Zügel spannen. Bleibt außerhalb. Glossiert uns, karikiert uns und trefft uns mit den feinen Pfeilen eures Spottes. Aber dieser Spott habe ein heimliches Lächeln. Seid spielerisch und in eurem Witz ... mozartisch.

Und karikiert nicht leichtfertig. Macht von keinem, der Tag und Nacht arbeitet, eine Karikatur der Faulheit. Macht niemanden dadurch lächerlich, daß ihr seine Tugenden verschweigt und Fehler, die er nicht hat, aufdonnert. Ihr dürft Honoratioren, Parteien, Menschenklassen, Einrichtungen und Nationen nur an Fehlern aufhängen, die sie wirklich haben, nicht an Fehlern, die man ihnen andichtet. Ihr müßt, ehe ihr dem Angegriffenen den Heiligenschein von der Glatze hebt ... sehr ernst wägen, sehr ernst untersuchen. Leider fliegt uns die beste Pointe dort zu, wo wir ungerecht sind. Meidet aber diesen billigen Ruhm.

Und versucht, heiter zu sein. Bewegt euch in einer Atmosphäre des Spielerischen, des reinen Humors, der unschuldigen Freude an der guten Pointe, und der schalkhaften Lust an Bühnenwirkung.

Aber bei aller Helle und Heiterkeit, seid auch bereit zu streitbaren Drosseln zu werden, sobald unser Land in Gefahr ist. Diktatoren, die zu uns herüberschielen, sollt ihr der bissigsten Lächerlichkeit preisgeben. Das Cornichon sei euch Vorbild! Wir wollen auch der Pfeffermühle danken und allen Cabarets, die mutig gekämpft haben.

Und eröffnet den Feldzug gegen die verstaubten, abgeschliffenen Karikaturen! Die Karikatur der bösen Schwiegermutter (wie besorgt und menschlich können Schwiegermütter sein!), des pedantischen Lehrers (wie viele gütige Lehrer gibt es!), des säbelrasselnden Preußen (wie wahrhaft aristo-

## Mein kleines «Cornichon»-Histörchen

In der Ecke eines Buchladens an der Rämistraße  
fand einer den Namen,  
und wir beschlossen, die damals  
aus Gründen der Kleinkunst-Gynäkologie dort zusammenkamen,  
«Cornichon» solle es heißen.  
Ob das ein guter oder schlechter Name war,  
erfuhr man erst später.  
Und er war wunderbar.

Lesch, Hegi und ich sprachen  
bei der wackeren Wirtin im «Hirschen» vor,  
und genau zu dieser historischen Stunde  
spazierte das erste schweizerische literarische Cabaret durchs  
Lesch schrieb den bessern, ich leider [Niederdorftor.  
den schlechtern Teil vom Programm.  
Das waren meine ersten verbotenen,  
bitteren Früchte am Cabaret-Stamm.

Die Dichter waren zugleich Platzanweiser und führten  
ihre Freunde zur Linken und Rechten nach eines jeglichen Seite.  
Die Premiere war ein Reinfall  
und für Dr. Weißert eine Riesenpleite.  
Der Kritiker Arnet schrieb  
– und das war just mir zugebracht –,  
dieses Lyrikers Chansons wären  
wie aus raschelnden Gedichtbuch-Seiten gemacht.

Recht hatte er! Sie sollen leben!  
Alle, die damals zum «Cornichon» kamen:  
Mathilde, Elsie, Carigiet, Lenz –  
welch eine Reihe illustrier Namen!  
Ich grüße sie heute,  
da unser Kindlein verblich:  
sie waren die besseren  
Kabarettisten als ich!

Albert Ehrismann

**KALODERMA**  
Gelee  
NIE MEHR RAUHE HÄNDE  
100% Schweizer Produkt Kaloderma AG. Basel

BAUR AU LAC  
ZÜRICH  
ein Begriff seit über  
100 Jahren



**Fortis**  
Uhren weltbekannt

